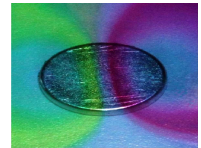




IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm: Kompetenzen im mathematischen
und naturwissenschaftlichen Unterricht



KOMPETENZORIENTIERTER PROJEKTUNTERRICHT ALS WEITERENTWICKLUNG DES LEHRENS UND LERNENS

ID 1152

Mag. Christine Reiter

Manuela Meyer

Barbara Warbanoff

Carina Walder

VS Reichenau

Innsbruck, Juni 2014

Die Idee

In unserer 21-klassigen Volksschule (445 Schülerinnen + 33 Lehrpersonen) finden zwei Mal pro Schuljahr klassenübergreifende Workshops statt.

Die SchülerInnenzahlen in den Klassen betragen zwischen 21 und 25 Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern und sozialen Schichten. Durch das Einbinden aller LehrerInnen gelingt es uns, die Zahl der teilnehmenden Kinder in den Projektgruppen auf höchstens 15 zu senken. Die LehrerInnen bieten zwei Mal pro Schuljahr vier Wochen - jeweils zwei Stunden - einen Workshop zu einem bestimmten Thema an. Die SchülerInnen wählen vier Themen aus sieben bis acht Angeboten aus und wechseln wöchentlich.

Die Projektinhalte decken wesentliche Interessensbereiche der Volksschulkinder aus Natur- und Sachkunde, Sprache, Lesen, Bewegung, gesunde Ernährung, logischem Denken und Kreativität, musikalischem Gestalten sowie sozialem Lernen ab. Im Vorfeld wurden im Lehrkörper Kompetenzen festgelegt, die bei LehrerInnen und SchülerInnen angebahnt werden sollten. Unter anderem wurde besonderes Augenmerk auf das forschende und entdeckende Lernen und auf die Stärkung der Grundkompetenzen gelegt (z.B. Lesekompetenz, Sozialkompetenz...).

Das Projekt

Im Schuljahr 2013/2014 erreichten wir eine Optimierung in Hinsicht auf die Bereiche Kompetenzorientierung, Motivation des Lehrkörpers und Organisation. Jede Lehrperson musste verpflichtend zwei Mal in diesem Schuljahr Workshops für die SchülerInnen anbieten. Die Lehrpersonen hatten die Möglichkeit ihr Workshop-Thema frei zu wählen. Dadurch konnte jeder seine Stärken und besonderen Interessen in die Themenauswahl einfließen lassen. Weiters legten einige Lehrpersonen einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt für unsere Workshops fest. Für uns stellten sich dabei folgende Fragen: „Wählen Mädchen und Buben traditionell geschlechterspezifische Workshops gleichermaßen aus?“, „Gibt es Unterschiede zu Kindern mit Migrationshintergrund?“, „Stellt das Sprachverhalten des Kindes eine Barriere dar?“ und „Wie empfinden die LehrerInnen die Kommunikation untereinander?“

Die SchülerInnenzahlen in den einzelnen Workshops konnten auf höchstens 15 Kinder gesenkt werden und somit wurde ein individuelles Lernen der einzelnen SchülerInnen ermöglicht.

Die LehrerInnen zeigten große Bereitschaft an der Organisation mitzuarbeiten. Nicht zuletzt durch die freie Auswahl der Workshop-Themen konnte jede/r LehrerIn einen eigenen persönlichen Schwerpunkt setzen.

Auch die 445 SchülerInnen der Volksschule Reichenau nahmen mit Begeisterung an den verschiedenen Workshops teil. Es war sehr interessant, wie die SchülerInnen sich an das selbständige Arbeiten herangetastet haben.

LehrerInnen und SchülerInnen freuen sich gleichermaßen auf eine Fortsetzung im folgenden Schuljahr.

Die Ergebnisse

Um die Projektarbeit zu evaluieren und auf möglichst viele Daten zurückgreifen zu können, erarbeiteten wir folgende Evaluationsmethoden:

- LehrerInnen – Evaluationsbericht mit offenen und geschlossenen Fragen: Dieser Bogen wurde von allen Lehrpersonen am Ende der Projektphase ausgefüllt.
- Beobachtungsbogen zur Erfassung des Sprachverhaltens eines gezielt ausgewählten Kindes: Dieser Bogen wurde nach jedem Workshop von der jeweiligen Lehrperson ausgefüllt.
- Eltern-Fragebogen mit geschlossenen Fragen: Dieser Bogen wurde in einer Klasse ausgegeben.

Das Workshop-Angebot beinhaltete viele Themenbereiche, ließ unterschiedliche Arbeitsformen zu und sprach viele Sinne der SchülerInnen an. Dadurch waren Buben und Mädchen gleichermaßen gefordert, sich auf Neues, Ungewohntes, traditionell geschlechterspezifisches einzulassen. Ziele waren es bei den SchülerInnen und Lehrpersonen Interesse zu wecken und Barrieren beim Zugang zu den Naturwissenschaften abzubauen.

Insgesamt haben 445 SchülerInnen, davon 229 Mädchen und 216 Buben, jeweils 8 verschiedene Workshops besucht. Es nahmen 407 SchülerInnen, davon 270 Buben und 137 Mädchen, an einem Workshop mit naturwissenschaftlichen Schwerpunkt teil. Obwohl die GesamtschülerInnenanzahl bei den Buben sowie bei den Mädchen sehr eng beisammen liegt, wählen doch deutlich mehr Jungen die naturwissenschaftlichen Workshops.

Den Lehrpersonen fiel auf, dass auch Mädchen mit viel Freude und Engagement experimentierten. Deshalb würde es sich sehr lohnen, noch mehr Interesse bei Mädchen für naturwissenschaftliche Themen zu wecken.

Der Unterschied zwischen den Mädchen und Buben in der Grundstufe 1 ist noch geringer als in der Grundstufe 2. In höheren Klassen wählen bevorzugt Jungen die naturwissenschaftlichen Themen.